

# Verein „Das Boot“ feierte Einzug

**Wismar.** Den weitesten Weg zur feierlichen Eröffnung des Hauses der Begegnung in der Lübschen Straße 44 vom Verein „Das Boot“ hatte gestern Hans H. Schumacher. Er kam aus Wien. Diesen Termin wollte er sich auf keinen Fall entgehen lassen. Denn er hatte das Haus, das er selbst 2002 als möglichen Alterssitz erworben hatte, 2007 an den Verein verkauft. „Kommerzielle Erwägungen spielten für mich keine Rolle“, versicherte er in einer sehr humorigen Rede, die er mit „Grüß Gott allerseits“ begann. „Was du gibst, bleibt ewig“, sagte er unter anderem. Er sei glücklich, diese Entscheidung getroffen zu haben, wünschte dem Verein allzeit gute Fahrt und immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel. Und er erinnerte Boot-Geschäftsführerin Sandra Rieck an ihr Versprechen, einen Baum für ihn zu pflanzen.

Dass das Haus seinen Namen trägt, schien dem Verein als nette Geste des Dankes an den Mann, der 1945 aus Pommern nach Wismar flüchtete, auf der Werft lernte und 1960 in die USA auswanderte. „Ohne Sie wäre gar nichts gegangen“, sagte auch Vereinsvorsitzender Hartmut Rudolph unter großem Beifall.

Zur Eröffnung mit anschließendem Sommerfest waren gestern all diejenigen geladen worden, die sich in irgendeiner Weise in die nicht immer leichte Realisierung des Vorhabens eingebracht hatten. Denn das denkmalgeschützte Kaufmannshaus aus dem 17. Jahrhun-

dert – Umfassungsmauern des Kellers stammen sogar aus dem 15., 16. Jahrhundert – stand die letzten 20 Jahre leer und war nicht in bestem Zustand. Baubeginn war im Juni 2007, im Oktober letzten Jahres zog das „Boot“ dort ein.

1,5 Millionen Euro kosteten Umbau und Restaurierung. 815 000 Euro kamen aus Städtebaufördermitteln, 300 000 Euro von der ARD-Fernsehlotterie. Architekt Markus Weise, Geschäftsführer von stadt+haus Wismar, der der Hausherrin Sandra Rieck den symbolischen Schlüssel übergab, sprach von außerordentlich guten Bedingungen, die in diesem Haus geschaffen wurden. In der Lübschen Straße 44 befinden sich die Begegnungsstätte und das Büro des ambulant betreuten Wohnens. Zudem gibt es einen Werkstattladen und ein kleines Café. Das große Foyer soll auch der Öffentlichkeit für kleine Veranstaltungen und Begegnungen zur Verfügung stehen.

Der Verein betreut etwa 200 Menschen mit psychischen und anderen Behinderungen. Diese nutzen regelmäßig die Angebote des Psychosozialen Zentrums. In der Begegnungsstätte haben regelmäßig etwa 110 Menschen mit psychischen Behinderungen und deren Angehörige Kontakt. Durchschnittlich 27 Menschen werden zu Hause ambulant betreut. „Das Boot“ hat noch ein Haus in der Baustraße und eine Wohnanlage in der Erwin-Fischer-Straße. 51 Mitarbeiter sind im Verein beschäftigt. CH. ROS



Großer Bahnhof gestern in der Lübschen Straße 44 bei der feierlichen Eröffnung des psychosozialen Zentrums. Foto: Ch. Ros